

Kommunale Beteiligungsräume junger Menschen: die Basis von Netzwerken der Demokratiebildung?!

Potsdam, 11.07.2019



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Prof. Dr. Stephan Maykus

VON THERESA HEIN
UND QUENTIN LICHTBLAU

Einer der klassischen Elternsätze unserer Zeit ist dieser hier: Du kannst alles sein, was du willst. Unzählige junge Menschen sind mit ihm aufgewachsen, haben ihn verinnerlicht. Die Umsetzung äußerte sich bis vor Kurzem in radikal-individualistischer Selbstverwirklichung: Du kannst vielleicht nicht die Welt verändern, aber dich selbst. Dieser Plan mündete nicht selten in einer als Überforderung wahrgenommenen Unübersichtlichkeit von Möglichkeiten. In einer maximal ausdifferenzierten Welt mit allen Freiheiten tritt bei aller Selbstverliebtheit irgendwann die Frage auf, was man mit seinem Leben abseits der Kuratierung des eigenen Lifestyles eigentlich bewirken will, gerade bei privilegierten jungen Menschen, denen existenzielle Nöte bisher fremd waren.

Die Klimakrise ist trotz ihrer Komplexität vergleichsweise überschaubar: Wenn wir so weitermachen, ist es bald vorbei. Die Perspektive, dass kommende Generationen nicht nur bald nicht mehr sein können, was sie wollen, sondern ohne ein massives Umsteuern eben gar nicht mehr sein werden, ist in ihrer Drastik identitätsstiftender als die vermeintliche Erfüllung im passiven Konsum.

„Wir können hier etwas bewirken, was die Älteren einfach nicht schaffen.“

Am Freitag demonstrierten in München mehr als 3000 junge Menschen, die wenigsten von ihnen wohl aus reinem Pflichtgefühl. Was diese Bewegung eint, das stand in der Mittagshitze auf der Theresienwiese außer Frage, ist ihre Entschlossenheit. Als eine 18-Jährige ihr Fahrrad aufschloss und sagte: „Ich hab manchmal das Gefühl, ich werd meinen 50. Geburtstag nicht mehr erleben“, sagte sie das nicht mit zynischem Unterton, sondern mit heiligem Ernst. Eine andere fügte hinzu: „Ich fühle mich stolz, weil wir für unsere Zukunft kämpfen. Wir können hier etwas bewirken, was die Älteren einfach nicht schaffen.“ Diese politische Energie ist neu, vor allem in Kombination mit dem Willen, „den Älteren“ möglichst schnell das Steuer zu entreißen. Woher nehmen junge Menschen das Selbstbewusstsein, das sie Regierungen Kohleausstiegs-Ultimeaten stellen oder einstündige Videovorträge drehen lässt, in denen sie die CDU „zerstören“ wollen?

Es lohnt, sich die Machtverteilung an dem Ort anzusehen, an dem junge Menschen einen nicht geringen Teil ihrer Zeit verbringen: im Netz. In den aktuellen Re-



Umkehr der Verhältnisse beim Friday for Future am 24. Mai in München: Kinder leisten Widerstand gegen die Unvernunft der Älteren. FOTO: WOLF HEIDER-SAWALL/LAIF

Was sie wollen

Im Netz und auf der Straße: Eine Jugendbewegung politisiert sich mit einem Selbstbewusstsein, das viele etablierte Institutionen verwirrt und verunsichert

macht schwappt nun gerade in die reale Welt: Wenn der Youtuber Rezo mit seinen Beiträgen Millionen von Zuschauern im Netz findet, noch bevor Medien und Politik eine Ahnung von diesem Vorgang haben, verschafft ihm das eine Art Schock-Relevanz, mit der sich auch analoge Hierarchien infrage stellen lassen.

chen Prinzipien müssen Youtuber folgen, wenn sie mit ihrem Aufruf ein Millionenpublikum erreichen, aber keinerlei Verpflichtung zu Ausgewogenheit haben? Und laufen sie uns damit gerade den Rang ab? Ein herkömmlicher Zeitungskommentar über die Klimapolitik der CDU hätte nur einen Bruchteil der Aufmerksamkeit bekom-

hört zu finden, sondern sie zu neuen Verhaltensmustern zu motivieren: Die Jugendlichen auf der Theresienwiese erzählen von Vätern, die nun mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, von Einkäufen, bei denen auf Plastik verzichtet wird, von Familienmitgliedern, die ihre Ernährung umstellen. Die jungen Menschen legen eine Konse-

spricht vor den Hauptversammlungen von RWE und Deutscher Bank. Die Hoffnung: Dass sich das überbordende Selbstbewusstsein, der Drang hin zu unmittelbaren Veränderungen hier zurück in bekömmliche Diskurschöpfchen eindampfen lässt, in „sinnvolle Denkanstöße“, die aber doch biteschön nicht den Status quo in Frage stel-

HEUTE

Feuilleton

Der Kabarettist Josef Hader über das Ibiza-Video

Literatur

Peter Heather wirft einen neuen Blick auf das „Zeitalter Justitians“

Wissen

Warum Menschen ab einem Alter von 40 Jahren empathischer werden

» www.sz.de/kultur

NETZKOLUMNE

Piks mich, schlag mich

Ein sozialer Roboter | unsere negativen Gefühle

Auch wenn sich selbst die höchsten Modelle heutzutage gerade viel Mühe auf den Beinen halten: lohnt es sich, über die Beziehung Mensch und Roboter nachzudenken? geht es nach dem Willen der Technologie, die autokratisch unser digital bestimmen, wird unser Zusammenleben mit den Maschinen immer enger. Sie denken schon viel weiter, als wir nur als billige Arbeitskraft in einzusetzen. Sogenannte Social Robots als Gouvernante Kinder betreuen, Pflegeheim als aufmerksame noch die unzusammenhängend dote mit eiserner Geduld auch Sexbots dienen sie auch den Schwachsten, die in der Mitte ihrer stehen. Ihr Erscheinungsbild verspricht, wie ihr Einsatzzweck, missglückten Kreuzung aus 1 und Dreifinger-Faultier bis hin zu ten Körper inklusive körperwarmer weicher Kunsthaut ist alles dabei.

Die US-amerikanische Interaktivistin Michal Luria hat vor Kurzem ein weiteres Roboterfundament. Maschinen, an denen schlechte Laune auslassen kann. Die „Obiects“ nennt sie ihre Entwür-

Ein Horizont mit neuer Reichweite für unser
Verständnis von Demokratiebildung:
Gesellschaftliche Gemeinschaften für Jugendliche
und mit ihnen gestalten



Kommune als begrenzende Orte mit einer
öffnenden Wirkung: Vielfalt wirksam
erfahren und die Verantwortung auf
mehrere Schultern legen



Demokratie ist zwischenmenschliche Interaktion:
Kommunikation, Kooperation und Präsenz aller –
gleichwertig, zugänglich, anerkannt
und im Stadtteil verankert



Demokratie im Hier und Jetzt: Den Interessen
junger Menschen Ausdruck verleihen und
flexible, offene, verbindliche Räume bieten



Kommunale Bildungsnetzwerke als Basis
lebensweltlicher Demokratieerfahrung
etablieren – statt ihre „Sozialarbeitsisierung“
weiter zu forcieren

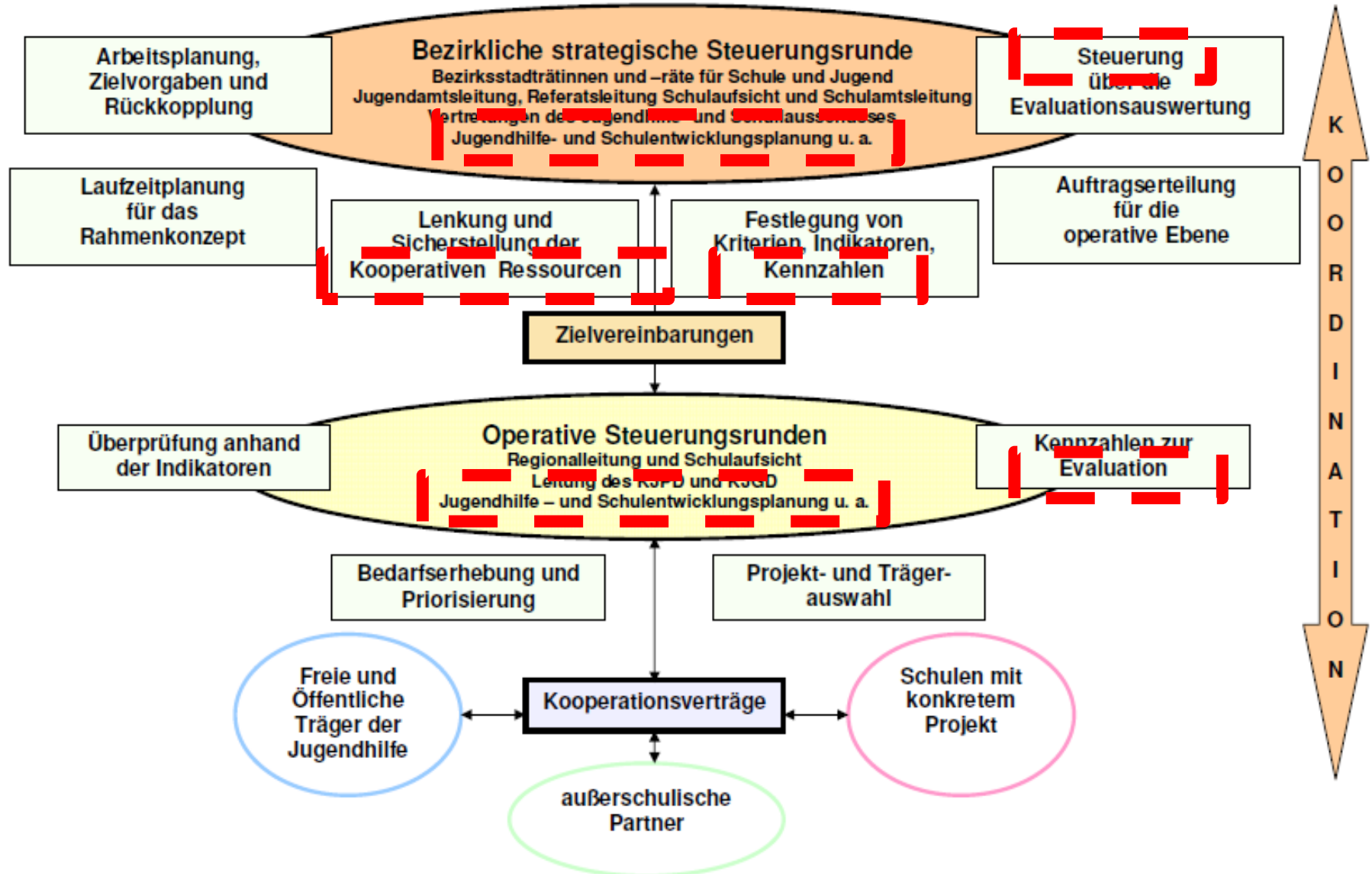


Zusammenhänge
neu denken:
Vielfältige
kommunale
Demokratie mit
Leben füllen



Zusammenhänge neu gestalten: Das „Forum junges Stadtteilleben“ als demokratische Arena







Planung und Steuerung durch Politik und
Verwaltung (**Bildungsmanagement und -planung**)



Jugend als gesellschaftlicher Integrationsmodus

Gesellschaftlich-funktionale Zuschreibungen an das Jugendalter

- Soziale und berufliche Handlungsfähigkeit
- Verantwortungsübernahme
- Individuation und soziale Zugehörigkeit

Agieren Jugendlicher

lernen,
entscheiden,
verorten,
ausbalancieren,
experimentieren
...

Kernherausforderungen des Jugendalters

- Qualifizierung
- Verselbstständigung
- Selbstpositionierung



Welches Bild von Jugend haben wir? Was trauen wir zu? Was ermöglichen wir?



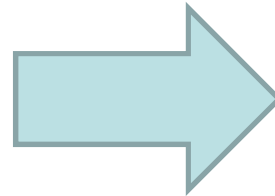
Bildungsthemen und **Lebenswelten** Jugendlicher

Interessen und
Themen
**Resonanz
verleihen**

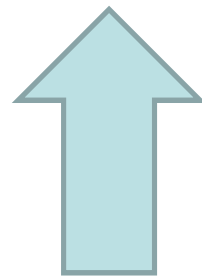
Planung und Steuerung durch Politik und
Verwaltung (**Bildungsmanagement und -planung**)



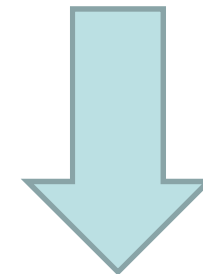
Handeln von Jugendlichen
wahrnehmen
(**Beobachtung**)



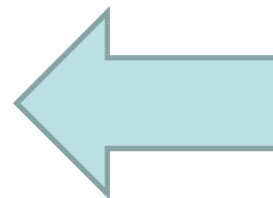
Themen der Jugendlichen
erkennen und sich ein Bild
machen (**Auswertung**)



Jugendorientierung als
pädagogisches
Kernkonzept



Gestaltung von Aktivitäten
Projekten, in JUZ, GTS,
Verein o.ä. erfahrbar
(**Öffentlichkeit**)



Resonanz geben und
Themen mit Jugendlichen
beraten, aushandeln
(**Dialog**)

(Sturzenhecker 2015; Maykus 2017, 2018)



Bildungsthemen und **Lebenswelten Jugendlicher**

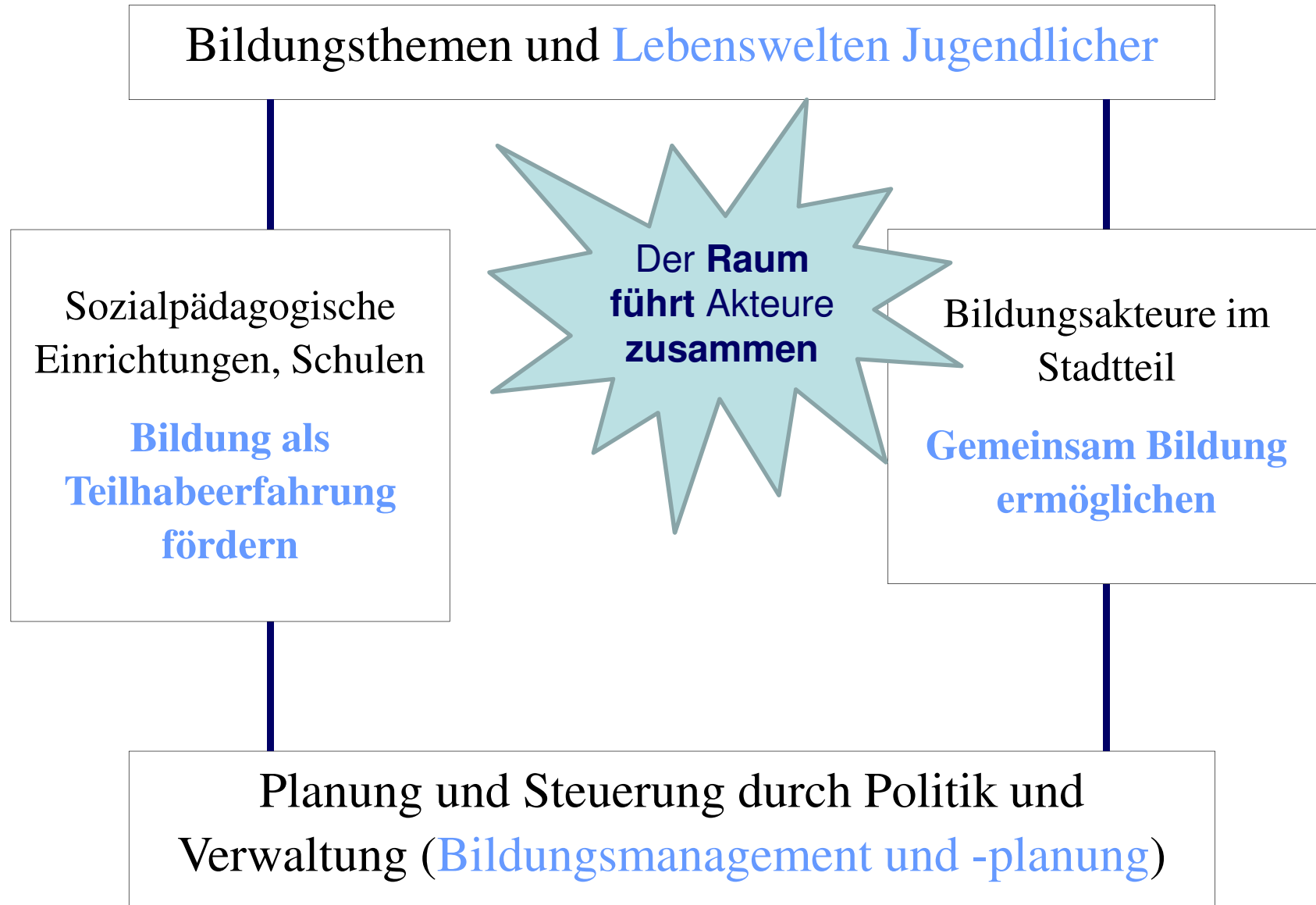
Sozialpädagogische
Einrichtungen, Schulen

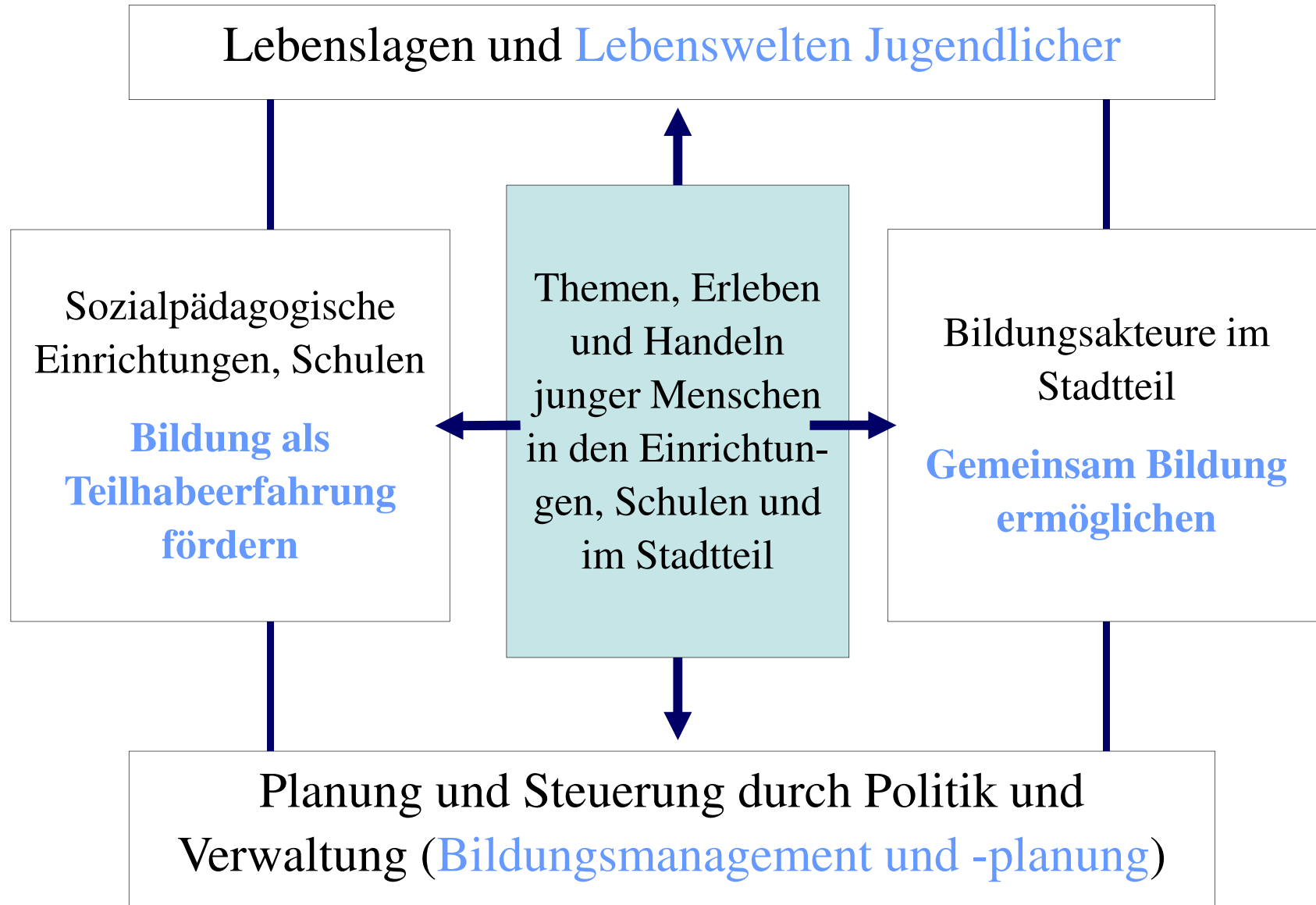
**Bildung als
Teilhabeerfahrung
fördern**

**Struktur der
Partizipation
pädagogisch
sichern**

Planung und Steuerung durch Politik und
Verwaltung (**Bildungsmanagement und -planung**)



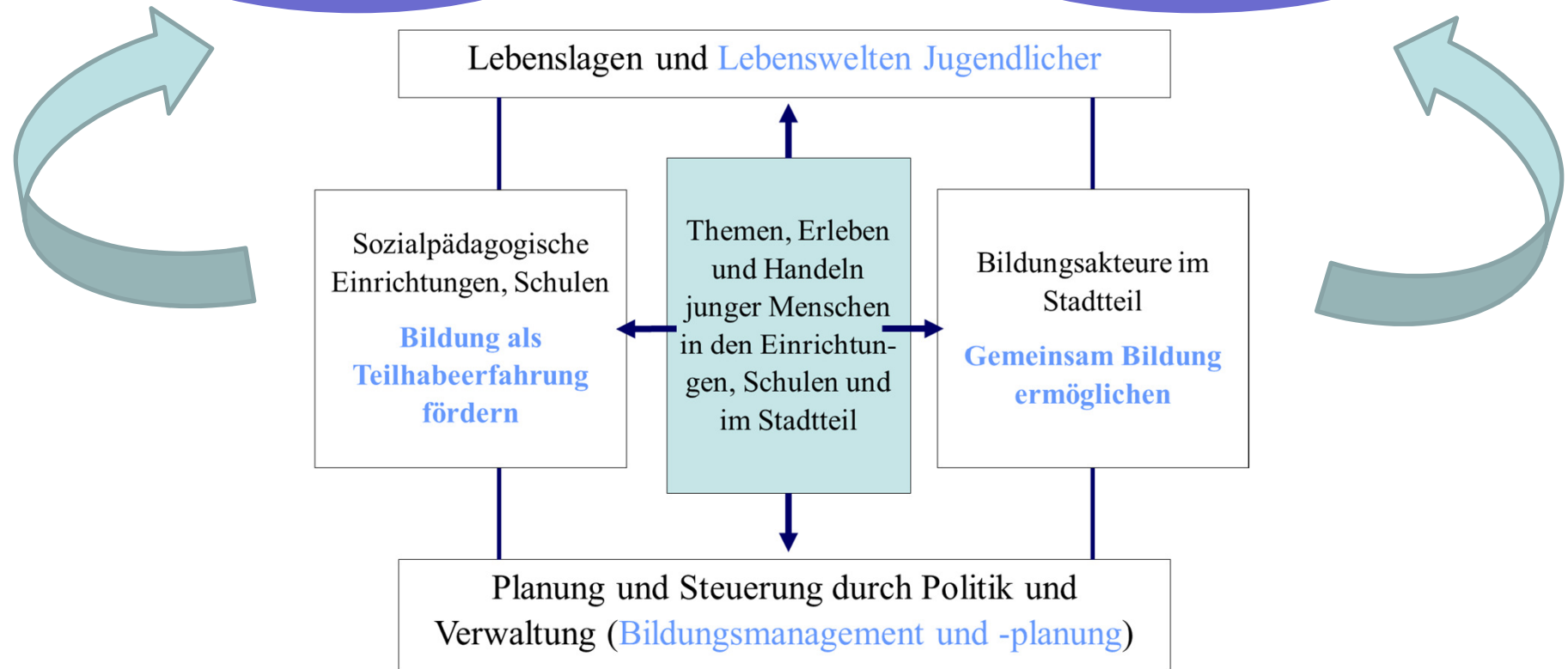




Forum junges Stadtteilleben

Stadtteiljugendparlament

Stadtteilnetzwerk der Institutionen





Hochschule Osnabrück
Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften
Caprivistr. 30a
49076 Osnabrück

Universität Hamburg
Fachbereich
Erziehungswissenschaft
Von-Melle-Park 8
20146 Hamburg

s.maykus@hs-osnabrueck.de www.hs-osnabrueck.de/maykus

